



«Nur eines ist notwendig.»

(Lk 10,42)



Kennst du die Geschichte, der dieser Satz entnommen ist?

Es geht darin um **Marta und Maria**

Der Dialog mit Jesus beschreibt ihre freundschaftliche Beziehung.

Beide heißen Jesus, der gerade vorbeikommt, willkommen, **aber sie tun es auf unterschiedliche Weise.**



Maria setzt sich Jesus zu Füßen, um ihm zuzuhören, Marta hingegen ist total damit beschäftigt, für ihn zu sorgen.



Es gibt also zwei Möglichkeiten der LIEBE:

1_GOTT LIEBEN;

das Hören auf sein Wort.

2_DEN NÄCHSTEN LIEBEN;

sich in den Dienst stellen.

Diese Wege **sind nicht gegensätzlich, sondern sie ergänzen sich**, denn die Liebe ist immer eine.



Dieser Abschnitt aus dem Evangelium lädt uns ein, **den anderen nicht nur mit konkreten Gesten in unserem Haus willkommen zu heißen, sondern auch in unserem Leben, indem wir in unserem Herzen Platz schaffen.**



Dies ist nur möglich aufgrund einer starken **freundschaftlichen Beziehung zu Jesus, die in uns die Fähigkeit hervorbringt zu lieben**, und seine Liebe und seine Zuneigung ändern gegenüber zu zeigen.



Das Wort ist wie ein Samenkorn.



WENN WIR DIE WORTE DES EVANGELIUMS ANNEHMEN, LASSEN WIR ZU, DASS SIE IN UNS EINE VERWANDLUNG BEWIRKEN.



Und nicht nur das. Wenn wir ihnen treu bleiben, sie in unserem Herzen bewahren und sie leben, prägen sie unser Leben, machen es außergewöhnlich und schön, **genauso wie die Erde den Samen in ihrem Schoß birgt, ihn zum Keimen bringt und Früchte trägt.**



Passiert auch euch das auch manchmal? Man hat viele Dinge zu erledigen und **kann nicht mehr unterscheiden zwischen dem was dringend und dem was wesentlich ist.**



Was ich von diesem Wort des Lebens gelernt habe ist, dass die wahre Lebenshaltung für die Nachfolge Jesu ist, vor ihm zu stehen, ohne zu sehr nachzudenken über alles, was zu tun ist, was zu sagen oder zu geben ist, denn: "nur eines ist notwendig."



Gebet und Aktion sind eng miteinander verbunden.

Papa Francesco / Angelus, 21/07/2013

"Ein Gebet, das nicht zu konkretem Handeln führt gegenüber dem armen, kranken, bedürftigen Mitmenschen, dem Mitmenschen der in Schwierigkeiten ist, ist ein leeres, unvollständiges Gebet.».

«Aber, ebenso, wenn man (...) nur auf das Tun bedacht ist, gibt man den Dingen, den Funktionen, den Strukturen mehr Gewicht und man vergisst

die zentrale Bedeutung von Christus, man nimmt sich keine Zeit für das Gespräch mit ihm im Gebet und man läuft Gefahr sich selbst zu dienen und nicht Gott, der im bedürftigen Mitmenschen gegenwärtig ist.»



Ich kann meine Zeit gut nutzen.



centrogen3.rpu@focolare.org

Angepasst von Ago Spolti
aus dem Wort des Lebens von L. Magri

